

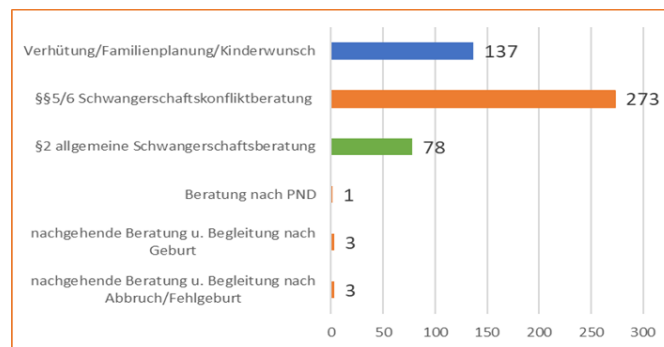
## JAHRESBERICHT 2019

### Beratung

Die Beratungszahlen stiegen um ca. 10 % zum Vorjahr an. Dies lag unter anderem auch daran, dass seit Ende 2018 eine neue Beraterin zum Team gehört und wir deshalb nur 50 Frauen aufgrund mangelnder Kapazität ablehnen bzw. an andere Beratungsstellen weiter vermitteln mussten. Auffallend ist, dass die Zahl der Frauen mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit um ca. 15 % anstieg, so dass auch unser Dolmetscherpool stark in Anspruch genommen wurde.

Die Altersstruktur der Frauen hat sich im Beratungsjahr verschoben. Das heißt, dass die Gruppen der 27-34-jährigen und der 35-39-jährigen stark zugenommen haben und somit fast die Hälfte unserer Gesamtberatungen ausmachen.

### Grafische Darstellung unserer Beratungsarbeit

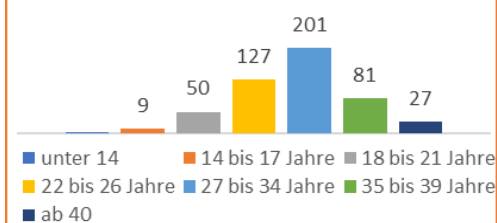


§  
 Es besteht ein Rechtsanspruch auf Beratung in allen eine Schwangerschaft mittelbar und unmittelbar berührenden Fragen. Die Beratung ist kostenlos und religionsunabhängig.

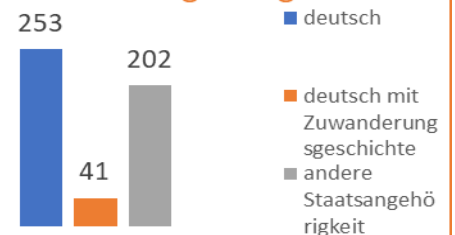
### Die am häufigsten genannten Gründe für einen Schwangerschaftsabbruch:

familiäre, partnerschaftliche Probleme	125
Kindesvater steht nicht zur	
Schwangerschaft / zur Frau	60
Situation der Alleinerziehenden	49
Alter (zu alt / zu jung)	113
finanzielle / wirtschaftliche Situation	154
Ausbildungs- / berufliche Situation	104

### Altersstruktur



### Staatsangehörigkeit



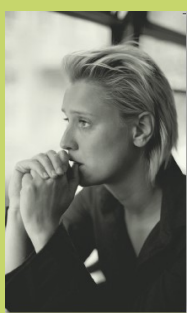
### Veränderte Anforderungen in der Sexualpädagogischen Arbeit

Im Berichtsjahr haben wir 53 Veranstaltungen in Krefelder Schulen durchgeführt und haben ca. 796 Schüler/Schülerinnen erreicht.

So wie sich „Die“ Jugendlichen verändern in den letzten Jahren und Jahrzehnten, so verändert sich auch das Aufgaben- und Themengebiet in der sexualpädagogischen Arbeit. Längst zeigt sich Diversität auch und gerade in der Pubertät und der Identitätsentwicklung. Die sexuelle Identität ist ein wichtiger Baustein der Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsfindung. In diesem sensiblen Bereich gibt es viel Aufklärungsarbeit zu leisten und zu sensibilisieren. Die „klassische“ sexualpädagogische Arbeit: Verhütungsmethoden, Kondomtraining, Informationen über Verhütungsmittel und deren Anwendung sind bei den Jugendlichen kein vorrangiges Thema mehr,

#### KONTAKT

Ostwall 108  
 47798 Krefeld  
 Tel. 02151—62 48 99  
 info@donum-vitae-krefeld.de





**Neue Themenbereiche  
in der Sexualpädagogischen Arbeit**



das zeigte unter anderem eine Studie der BZgA (Jugendsexualität 2015). Über das Thema **Verhütung** wird zwischen Partnern innerhalb heterosexueller Beziehungen fast immer gesprochen (92%).

Die Dr. Sommer Studie von 2016 zeigt, dass sich Jugendliche Zeit lassen für erste sexuelle Erfahrungen: Erst 27 Prozent der befragten 16-Jährigen und 47 Prozent der 17-Jährigen hatten schon einmal Geschlechtsverkehr. Dabei fühlen sich die Jugendlichen gut informiert in Sachen Liebe und Sexualität. Die beliebtesten Verhütungsmittel beim ersten Mal sind das Kondom (ca. 80 %) und die Pille (ca. 46%). Die Ergebnisse der Studie widerlegen die These, dass Jugendliche immer früher sexuelle Erfahrungen machen und durch Porno-Portale wie Youporn freizügiger und frühreifer würden. Auch aufgrund der **Digitalisierung** verändert(e) sich die Präventionsarbeit. Es kommen neue Themenbereiche hinzu. Die Digitalisierung ist ein fester Teil des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Das wirft neue Probleme und Gefahren im Umgang mit Sozialen Medien auf. Bereits drei Viertel der 12- bis 14-jährigen und 90 % der 15 bis 17-jährigen Mädchen und Jungen sind per Smartphone praktisch **permanent online**. 9-17-Jährige verbringen im **Durchschnitt 2,4 Std. täglich** online. Sie sehen das Internet fast immer als selbstverständlichen und positiven Teil ihres Lebens (Quelle: Online-Erfahrungen von 9-17 Jährigen-Ergebnisse der EU Kids Online-Befragung in Deutschland 2019). Videos anschauen (youtube), Musik hören, Schularbeiten, Spiele spielen und Social-Media-Angebote (Instagram, whatsapp, snapchat, tiptoc) zählen zu den bevorzugten Online-Aktivitäten der Jugendlichen.

Ein weiteres alarmierendes Ergebnis der Dr. Sommer-Studie 2016 ist, dass Jugendlichen ihre **Außenwirkung** und der **Vergleich mit anderen extrem wichtig** sind. Schon fast die Hälfte der 12-jährigen Mädchen nutzt Social Networks wie Instagram, snapchat, Facebook und Co., um Selfies zu posten und sich das (gewünscht positive) Feedback einzuholen. Dass nicht nur das sogenannte „**Sexting**“ (= Verschicken von Nacktbildern), sondern Postings oft eine Eigendynamik entwickeln, mussten einige Jugendliche schon am eigenen Leib erleben: 23 Prozent der befragten Mädchen und 16 Prozent der Jungen wurde schon mal wegen ihrer Fotos/ihrer Aussehens gemobbt. Hier ist Aufklärungsarbeit von unserer Seite ebenfalls gefordert.

In Verbindung mit dem Internet tritt ein weiteres Phänomen auf, über das Jugendliche aufgeklärt werden sollten um sexuellen Missbrauch an Minderjährigen zu verhindern. **Cyber-Grooming** ist die gezielte Anbahnung sexueller Kontakte mit Minderjährigen über das Internet. Die Täter geben sich in Chats oder Online-Communitys gegenüber Kindern oder Jugendlichen als gleichaltrig aus, um so zunächst das Vertrauen der arglosen Minderjährigen zu gewinnen und im weiteren Verlauf zu manipulieren. Sie verfolgen damit meistens das Ziel, sich auch in der realen Welt mit den minderjährigen Opfern zu treffen und sie zu missbrauchen. Oft können die Täter die Minderjährigen vorher dazu überreden, ihnen freizügige Selbstporträts zuzusenden. Diese werden dann in erpresserischer Weise als Druckmittel gegen die Minderjährigen eingesetzt, um sie zu weiteren Handlungen zu bewegen. Cybergrooming ist in Deutschland ein Straftatbestand, dennoch geben 30 Prozent der befragten 12- bis 17-Jährigen an, in den letzten zwölf Monaten online bzw. im Internet nach sexuellen Dingen gefragt worden zu sein, obwohl sie diese Fragen eigentlich nicht beantworten wollten. Die älteren Jugendlichen scheinen deutlich häufiger von derartigen Anfragen betroffen zu sein. Es zeigt sich eine Zunahme von **15 Prozent** bei den 12- bis 14-Jährigen auf **43 Prozent** bei den 15- bis 17-Jährigen. Es geben **mehr** Mädchen (34%) als Jungen (23%) an, solche sexuellen Anfragen zu bekommen. Auch über die Wirkung und mögliche Verabreichung von sogenannten **K.O.-Tropfen** sowie der Gefahren in Verbindung mit der **Loverboy Methode**, die in Krefeld gerade aktuell an Relevanz gewinnen, ist es wichtig Jugendliche aufzuklären und sie dafür zu sensibilisieren. Bei der Loverboy-Masche spielen die Täter minderjährigen Mädchen eine Liebesbeziehung vor, treiben sie so in eine emotionale Abhängigkeit, um sie dann in die Prostitution zu führen. Oft entstehen diese vermeintlichen Liebesbeziehungen über soziale Netzwerke. Loverboys sprechen von der großen Liebe, machen großzügige Geschenke, schleichen sich in den Freundeskreis ein, suchen sich ihre Opfer vor Schulen, in der Nähe von Jugendtreffs oder im Web. Die Opfer sind minderjährige Mädchen aus ganz normalen Familien. Das Anforderungsprofil für die sexuelle Bildungsarbeit ist groß, aber auch spannend und vielschichtig. Wir setzen uns gerne auch in diesem Bereich für Menschen ein.

## Verhütungsmittelfond der Stadt Krefeld

Der Verhütungsmittelfond der Stadt Krefeld von insgesamt 25.000,-€, der auf die drei Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen in Krefeld (Profamilia, Diakonie, Donum Vitae) zu je einem Drittel aufgeteilt wird, wurde auch im Jahr 2019 sehr stark nachgefragt. Wir haben bereits im Oktober/November keine neuen Anfragen bedienen können, da die uns zugeteilte Summe in Höhe von 4166,66,-€ fast vollkommen ausgeschöpft wurde.

## Neue Web-Seite

Seit September haben wir eine neue Webseite, die unter unserer Adresse **www.donum-vitae-krefeld.de** aufrufbar ist. Sie wurde in Zusammenarbeit mit dem Landesverband donum vitae in Köln erstellt und wird zukünftig aktuelle Themen und Informationen enthalten, die unsere Arbeit in der Beratungsstelle betreffen, aber auch überregionale Informationen rund um Schwangerschaft, Kinderwunsch und sexuelle Bildung geben.

Neue Web-Seite  
[www.donum-vitae-krefeld.de](http://www.donum-vitae-krefeld.de)

## Förderung von Kinderwunschbehandlungen

Das Land NRW unterstützt seit kurzem die Behandlungen im Rahmen eines Kinderwunsches. Ehepaare und unverheiratete Paare mit dem Hauptwohnsitz in NRW können einen Antrag auf Zuschussung bei der Bezirksregierung in Münster stellen.

Es gelten folgende Voraussetzungen:

- ◇ Unfruchtbarkeit muss ärztlich festgestellt sein
- ◇ Erfolgsaussicht der KW-Behandlung muss attestiert sein
- ◇ Ausschließliche Verwendung von Ei-/Spermienzellen der /des Ehepartnerin/ Ehepartners
- ◇ Medizinische oder psychosoziale Beratung
- ◇ Alter: Frau 25-40, Mann 25-50 Jahre.

Zunächst muß ein Antrag auf Kostenübernahme bei der jeweiligen Krankenkasse gestellt werden. Diese übernehmen in der Regel 50 % der Behandlungskosten für die ersten drei Versuche.

Einen Antrag auf Zuschuß auf die verbleibende Differenz kann dann vor dem Behandlungsbeginn mit Einreichung des Behandlungsplan gestellt werden. Die Förderung durch das Land NRW beträgt:

*für verheiratete Paare*

- ◇ für die erste bis vierte Behandlung bis zu 50 % des verbleibenden Eigenanteils

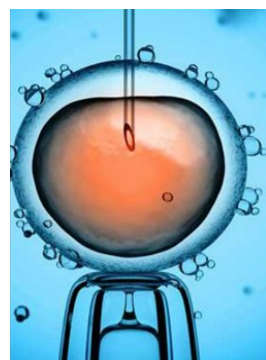
*für Paare in nichtehelicher Lebensgemeinschaft*

- ◇ für die erste bis dritte Behandlung bis zu 25 % des verbleibenden Eigenanteils
- ◇ für die vierte Behandlung bis zu 50 % des verbleibenden Eigenanteils.

Das kann, je nach Form der Kinderwunschbehandlung, für die ersten 4 Behandlungszyklen einen Zuschuß bis zu einer Höhe von 1800,-€ bedeuten.

## Kostenübernahme der Krankenkassen bei einem nicht-invasiven Bluttest zum Ausschluß von Trisomien.

Im September 2019 beschloss die Bundesregierung die Zulassung nicht-invasiver molekulargenetischer Tests (NIPT) zu Lasten der gesetzlichen Krankenkassen. Der Bluttest, bei dem unter anderem auch das Down-Syndrom festgestellt werden kann, soll allerdings nur in begründeten Einzelfällen, z. B. bei Schwangerschaften mit besonderem Risiko und in Verbindung mit einer intensiven ärztlichen Beratung und Aufklärung, eingesetzt werden. Das bedeutet, dass der Bluttest nicht als normales Screening bzw. Vorsorge in der Schwangerschaft genutzt werden soll, sondern nur in Einzelfällen, wenn im Rahmen der pränatalen Diagnostik die Frage entsteht, ob eine fetale Trisomie (z. B. Down-Syndrom) vorliegen könnte und dies für die Schwangere eine unzumutbare Belastung darstellt. Ziel ist es, mit diesem Bluttest eine Fruchtwasseruntersuchung zu vermeiden und die Schwangere nicht dem Risiko einer möglichen Fehlgeburt auszusetzen.



Kinderwunsch-  
behandlungen  
werden vom Land NRW  
finanziell unterstützt

Nur wenn der Befund des Bluttests auffällig ist, muss für eine gesicherte Diagnosestellung zusätzlich ein invasives Verfahren (z. B. eine Fruchtwasseruntersuchung) durchgeführt werden. In der Beratung und Aufklärung zu vorgeburtlichen genetischen Untersuchungen sollen Frauen dabei unterstützt werden, eine eigenständige, informierte Entscheidung darüber zu treffen, ob sie diese vorgeburtliche genetische Untersuchung für erforderlich halten. Die ärztliche Aufklärung und Beratung über das Wesen, die Bedeutung und Tragweite der genetischen Untersuchung und deren mögliche Befunde hat ausdrücklich ergebnisoffen und in verständlicher Form stattzufinden. Insbesondere ist von Seiten der Ärztin oder des Arztes auch das jederzeitige Recht der Schwangeren auf Nichtwissen, auch für Teilergebnisse der NIPT, zu betonen. Wir beraten und begleiten die schwangeren Frauen in Bezug auf die Pränataldiagnostik ebenfalls. Unsere Haltung gegenüber den Test ist kritisch, aber in manchen Fällen ist es auch notwendig, um zur Klärung beizutragen. Nach der Zustimmung durch das Bundesministerium für Gesundheit werden Versicherteninformationen von den Krankenkassen erstellt. Dies ist für Ende 2020 geplant.



### Hebammensprechstunde

Es gibt derzeit in ganz Deutschland zu wenig Hebammen, somit auch hier in Krefeld. Für Schwangere wird es so immer schwieriger eine Betreuung in der Schwangerschaft und nach der Geburt zu bekommen. Eine Hebammenbetreuung wird von den meisten Frauen als sehr hilfreich empfunden.

Wir erleben bei den Klientinnen einen oft erhöhten Betreuungsbedarf aufgrund ihrer sozialen oder psychischen Situation. Zuverlässige Termine und Absprachen, wie bei einer regulären, von den Krankenkassen finanzierten Hebammenbetreuung erforderlich, üblich und notwendig ist, können häufig dann nicht eingehalten werden. Aus diesen Gründen haben die Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstellen in Krefeld (Rat & Hilfe, Profamilia, Psychologische Beratungsstelle der Diakonie, Donum Vitae) einen Antrag im Rahmen der „Frühen Hilfen“ an die Stadt Krefeld für die Finanzierung eines beratungsstellenübergreifenden, niederschweligen Angebotes eine Hebammensprechstunde gestellt. Dieses Angebot soll sich an alle schwangeren Frauen in Krefeld richten, die sich in besonderen oder schwierigen psychosozialen Lebenslagen befinden. Die Hebammensprechstunde soll einmal wöchentlich in den Räumen unserer Beratungsstelle stattfinden. Am Jahresende wurde die Finanzierung durch die „Frühen Hilfen“ im Aussicht gestellt. Der Start der Hebammensprechstunde wird voraussichtlich der 1.03.2020 sein.

### Vorstand:

Angelika Kreuzberg  
Ruth Schmitz  
Uta Schwinn-Minke  
Jutta Beine  
Anja Beninde  
Juliane Frischem  
Carmen Kalla

### Unser Team

#### **Alexandra van Holt-Nicot**

(Diplom-Pädagogin, Familientherapeutin)  
Beratung, Sexualpädagogik

#### **Marita Tautz** (Diplom- Sozialarbeiterin)

Beratung, psychosoziale Beratung  
bei PND, Sexualpädagogik

#### **Julia Holditsch**

Verwaltung, Empfang

#### Honorarkräfte für Sexualpädagogik

#### **Lutz Hermanns**

(Diplom- Sozialpädagoge/  
Sexualpädagoge)

### Sie finden uns auch im Netz

[www.donum-vitae-krefeld.de](http://www.donum-vitae-krefeld.de)  
[info@donum-vitae-krefeld.de](mailto:info@donum-vitae-krefeld.de)

#### **Spendenkonten:**

Volksbank Krefeld eG IBAN: DE15 3206 0362 0119 0000 17  
Sparkasse Krefeld IBAN: DE31 3205 0000 0000 0997 88